



Diese Arbeit stellt die Dokumentation der Weiterentwicklung des Pilot-Projektes „BIT-Biologie im Team“ der AHS in Kärnten dar. An Biologie besonders interessierte Oberstufen-Schüler/innen können im Rahmen des Wettbewerbes ihr Fachwissen vertiefen und ihre Methodenkompetenz erweitern. Im Rahmen einer unverbindlichen Übung wird in Modulen an Schwerpunktthemen, die jährlich vom Lehrer/innenteam ausgewählt werden, gearbeitet. Dabei wird besonderer Wert auf praktische Arbeit sowie seit dem Schuljahr 2004/05 auch auf Teamarbeit gelegt. Im April findet ein zweitägiger Abschlussbewerb statt, bei dem Fünfer-Teams, bestehend aus je einem Schüler/einer Schülerin der teilnehmenden Schulen, verschiedene Aufgaben zu lösen haben. Eine Jury (Personen aus Wissenschaft und Wirtschaft sowie die Betreuungs-Lehrer/innen) bewertet die Ergebnisse und deren Präsentation.

Im Bericht wird der Aspekt der Teamarbeit genauer vorgestellt und der Frage nachgegangen, ob und wie die Schüler/innen die Versuche der Lehrer/innen, den Teamaspekt zu verstärken, wahrnehmen und bewerten.

Die aus Schüler/innen mehrerer Schulen zusammengestellten gemischten Schüler/innenteams arbeiteten ursprünglich nur beim Abschlusswettbewerb zusammen und wissen vorher auch nicht, wer in den einzelnen Teams vertreten ist. Zur Förderung der Fähigkeit, im Team zu arbeiten, wurde im Verlauf der Zeit auch ein Teil des Unterrichts für Teamarbeit konzipiert. Das Curriculum wird jährlich von einem Lehrer/innenteam erstellt.

Beide Teamstrukturen sind aber noch nicht so weit entwickelt, dass sie den veränderten Zielsetzungen und dem neuen Titel des Wettbewerbes: „BIT – Biologie im Team“ genügen. Daher wird das Lehrer/innenteam versuchen, in den nächsten Projektjahren vermehrt Arbeitsaufgaben so zu stellen, dass die Teamarbeit zu einem verpflichteten Fixpunkt während der vorbereitenden Übungsstunden wird.

### **Entwicklungsinteresse und Evaluation**

Das Entwicklungsinteresse im Rahmen meines Projektes bestand darin, herauszufinden, ob die Arbeit der Schüler/innenteams in Zukunft verstärkt vermittelt werden soll und welche Ideen dazu von den Schüler/innen vorhanden sind. Ich versuchte daher, mit Hilfe von Fragebögen und Interviews Antworten auf folgende Fragen zu bekommen:

- Was verstehen Schüler/innen unter Teamarbeit?
- Wollen die Schüler/innen, dass der Teamaspekt im Rahmen des Wettbewerbes stärker in den Vordergrund rückt?
- Welche Methoden schlagen Schüler/innen vor, um innerhalb der Gruppen den Teamaspekt zu verstärken?

Die Ergebnisse von drei Schulen wurden daraufhin miteinander verglichen:

- *Schule A (Teamarbeit durch eine der beiden Lehrpersonen bewusst verstärkt)*
- *Schule B (1 der 2 Lehrpersonen setzt Teamarbeit traditionell verstärkt ein)*
- *Schule C (beide Lehrpersonen setzen nicht verstärkt auf Teamarbeit)*

Mithilfe der Fragebögen konnte ich keine befriedigenden Antworten bekommen. Zu unterschiedlich waren die Ergebnisse selbst innerhalb eines und desselben Fragebogens.

Völlige Klarheit konnte ich auch nach Auswertung der Interviews nicht erzielen, aber nach einigen Diskussionen mit der externen Beraterin, die die Interviews führte, sehe ich für mich folgende Interpretationsmöglichkeiten:

### **Unterschiede innerhalb der Antworten einer Person**

Einigen Schüler/innen ist der Begriff der Teamarbeit nicht klar. Sie vermischen ihn sehr stark mit dem der Gruppenarbeit, die sie in der Schule meist in formal sehr einseitiger Form kennen gelernt haben: „Den Schüler/innen ist es schwer möglich, den Anteil der Teamarbeit am Gesamterleben in der Gruppe explizit wahrzunehmen. Sie bewerten ihn innerhalb der anzukreuzenden Punkte nicht sehr hoch, sagen im weiteren Gespräch aber, wie wichtig das Team für sie ist: Ich vermute auch, dass einige Schüler/innen, die sehr viel Wert auf praktische, biologische Arbeit legen, beim bloßen Ankreuzen davon ausgehen, dass, falls Teamarbeit als sehr wichtig gewertet wird, die praktische Arbeit zugunsten der Teamarbeit in den Hintergrund gedrängt werden könnte.“

### **Unterschiede innerhalb der Antworten der Schüler/innen einer Schule**

Da Teamarbeit, mehr als viele andere Arbeitsformen, sehr stark in den emotionalen Bereich hineinspielt, gibt es natürlich Schüler/innen, die sie mehr schätzen, als andere. In meiner eigenen Gruppe konnte ich feststellen, dass vor allem neu hinzugekommene Teammitglieder ihr am Anfang eher skeptisch gegenüberstanden. Immerhin sind 14 – 18-Jährige gemeinsam in ein und demselben Kurs. Bei der Abschlussveranstaltung des heurigen Schuljahres in Mallnitz trat die Gruppe aber als verschworenes Team auf. Das zeigte sich vor allem dadurch, dass, obwohl alle Schüler/innen auf unterschiedliche Wettbewerbsteams aufgeteilt waren und es daher „Sieger und Verlierer“ gab, kein Neid und keine negative Konkurrenz aufkam. Trotz des Wettbewerbes die Kommunikation innerhalb der Schulteams extrem freundschaftlich. Als ein Beispiel von vielen möchte ich anführen, dass eine Schülerin bei der Wahl des Wettbewerbspreises zugunsten eines anderen Schülers auf ein wertvolles Buch verzichtete, sodass der etwas schlechter Gereichte sich seinen Wunschpreis abholen konnte. Unterschiede innerhalb der Antworten der Schüler/innen einer Schule

Schon bei der Auswertung der Interviews hatte ich den Eindruck, dass die Teamarbeit von Schüler/innen favorisiert wird, die intensivere Erfahrungen mit ihr haben. Deren Schüler/innen bewerteten die Teamarbeit zwar nicht negativ, erachteten sie aber auch nicht als sehr wichtig. Die Mehrheit der Schüler/innen der beiden Schulen, an der Teamarbeit einen höheren Stellenwert hatte wünscht sich aber eine Verstärkung des Teamaspekts.

Wie man Teamarbeit vermitteln/lehren/unterrichten kann, bleibt weiterhin eine schwierige Frage, auf die auch die Schüler/innen keine wirklich brauchbaren Antworten wussten. Jede Interpretation ist natürlich primär subjektiv, dennoch glaube ich, einen Teil der wesentlichen Botschaften herausgehört zu haben.

Während der Erstellung des Projektberichtes kündigten sich völlig neue Entwicklungen an, die für das kommende Schuljahr eine Fülle von zusätzlichen Aufgaben mit sich bringen. Ab dem Herbst 2005 wird eine weitere Schule aus Kärnten teilnehmen. Zudem gibt es Anzeichen dafür, dass Kolleg/innen aus anderen Bundesländern teilnehmen wollen. In jedem Fall bedeutet das, dass wir unsere Strukturen überarbeiten werden und auch die Grenzen der Erweiterung festlegen müssen. Das Lehrer/innenteam hat auch bereits mit externer Hilfe damit begonnen, sich diesen neuen Herausforderungen zu stellen. Wie weit die Entwicklung gehen kann, ist schwer abschätzbar, da natürlich auch die beteiligten Personen eine wichtige Rolle spielen. Bei Projekten dieser Art ist es nicht selbstverständlich, dass jeder Wechsel im Team ohne negative Konsequenzen abläuft. Eine wichtige Aufgabe wird also darin bestehen, das Projekt „Biologie im Team“ so weiter zu entwickeln, dass es als Konzept auch auf andere Personenkreise leichter übertragbar wird. Das setzt jedenfalls ein hohes Maß an weiterer Strukturarbeit voraus und wird eine große Herausforderung für die nahe Zukunft.